

## Thuner wehren sich gegen Kirchenschliessung

Die Thuner Johanneskirche soll geschlossen werden; dies, weil die Verantwortlichen bei der notwendigen Sanierung mit Kosten von mindestens fünf Millionen Franken rechnen. Doch nun regt sich Widerstand: Das Komitee «Pro Kirchen Strättligen» hat insgesamt 1295 Unterschriften für den Erhalt der Kirche eingereicht. Die vielen Unterschriften zeigten, dass die Bevölkerung bei dem Thema mitbestimmen wolle, wird Oliver Jaggi, Co-Präsident des Vereins «Pro Kirchen Strättligen», in der *Berner Zeitung* vom 13. April zitiert. Nun wird der Kleine Kirchenrat über die Initiative befinden und einen Antrag zuhanden des Grossen Kirchenrats, also des Parlaments, ausarbeiten. Stimmt dieser gegen die Initiative, kommt das Begehren vors Kirchenvolk.

Ägypten

## Weltkirchenrat verurteilt Anschläge auf Kopten

Die beiden Attentate auf koptische Kirchen in Ägypten am Palmsonntag haben weltweit für Empörung und Entsetzen gesorgt. Der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Olav Fykse Tveit, nannte die Terrorakte «bösaartig». Angesichts dieser Brutalität müssten die Menschen zusammenstehen, um sich «gegenseitig zu schützen und um solche Gewalt künftig zu verhindern», berichtete *ref.ch* am 10. April. Auch Gottfried Locher, Präsident des Kirchenbundes und der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa, schrieb in einem Kondolenzbrief an den koptischen Patriarchen: «In diesen schweren Stunden sind wir in Gedanken und im Gebet mit Ihnen. Ihre Ängste sind unsere Ängste, Ihre Bedrohung ist unsere Bedrohung.»

«Wenn niemand mehr glaubt, dass Ueli Maurer Bundesrat ist, ist er es nicht mehr. Und wenn niemand mehr glaubt, dass es Gott gibt, gibt es ihn nicht mehr.»

Der Religionssoziologe Jörg Stolz am 7. April in der NZZ.

Jobsharing in Schaffhausen

## Eine Kirchgemeinde erfindet das Pfarramt neu

Ländliche Kirchgemeinden haben oft Mühe, eine vakante Pfarrstelle neu zu besetzen. Auch in der kleinen Schaffhauser Gemeinde Gächlingen fand sich für den im Sommer 2016 zurückgetretenen Pfarrer lange keine Nachfolge. Doch nun stimmte die Kirchgemeindeversammlung vom 4. April einem unkonventionellen Vorschlag zu: Die Stelle über 50 Prozent soll je zur Hälfte von einem Pfarrer und einer nicht ordinierten kirchlichen Mitarbeiterin besetzt werden.

In der Schaffhauser Kirchenordnung wird die Übertragung von bis zu 25 Pfarrstellenprozenten an eine nicht ordinierte Person ausdrücklich erlaubt. «Substitution» nennt sich das Prinzip, das es qualifizierten Personen aus den Bereichen Sozialdiakonie, Unterricht, Jugendarbeit und Verwaltung ermöglicht, pfarramtliche Aufgaben in eingeschränktem Umfang zu übernehmen. Von der Regelung ausgenommen sind spezifisch theologische Aufgaben wie die Leitung von Gottesdiensten und Kasualien. Auch der Pfarrtitel darf ausschliesslich von einer ordinierten Pfarrperson getragen werden.

In Gächlingen wird das Pfarramt in Personalunion nun per 1. Juni 2017 vom Ehepaar Werner und Marianne Näf übernommen. Werner Näf war bis 2002 Pfarrer in Löhningen SH, bevor er sich als Geschäftsführer einer kirchlichen Internetseite selbständig machte. Aufgrund dieser Tätigkeit kann Näf nur die Hälfte des Pensums übernehmen; während einer

Übergangszeit von zwei Jahren sogar noch weniger. Bei seiner Bewerbung auf die vakante Pfarrstelle schlug er deshalb eine Substitution von 25 Stellenprozenten durch seine Frau vor – und diese ist Kirchenstandspräsidentin von Gächlingen.

Das unkonventionelle Jobsharing begründet Werner Näf in seinem Konzept «Vernetztes Pfarramt in der Kirchgemeinde Gächlingen» mit der Notwendigkeit, nach neuen und flexiblen Formen des Pfarramts zu suchen. Der gewählte Pfarrer trage dabei die Verantwortung für die Aufgaben des Pfarramts, stütze sich aber stärker als früher auf ein Netzwerk von Angestellten und Freiwilligen.

Für Thomas Schaufelberger, Leiter von A+W – Aus- und Weiterbildung der Pfarrerinnen und Pfarrer in den Konkordatskirchen, ist das grundsätzlich ein interessantes Konzept. «Ich finde es legitim, dass die Kirche experimentell vorgeht und Innovation auf allen Ebenen fördert.» Er sehe auch nicht die Gefahr, dass dadurch das Konzept der Pfarrstellen ausgehöhlt werde.

Inwiefern Modelle wie das von Gächlingen zukunftstauglich sind, wird sich zeigen. In der Kirchgemeindeversammlung stiess das Konzept bei 38 Ja- und 6 Nein-Stimmen jedenfalls auf eine gewisse Skepsis. «Manchen Leuten wäre es lieber, weiterhin einfach «ihren» Pfarrer zu haben», sagt Werner Näf.

Heimito Nollé

## Bund will Minderheiten besser schützen

Gefährdete Minderheiten wie etwa Juden und Muslime sollen in der Schweiz künftig besser vor Übergriffen geschützt werden. Ein entsprechendes «Schutzkonzept» ist beim Bund in Ausarbeitung und soll Ende 2017 vorliegen, wie *ref.ch* am 10. April schrieb. In einem ersten Schritt soll nun analysiert werden, welche Gefährdungen konkret bestehen. Ausserdem wird geprüft, welche Schutzmassnahmen es bereits gibt, wie diese finanziert werden, welche Rahmenbedingungen und Präventionsmassnahmen es braucht und wer im einzelnen für Umsetzung und Finanzierung zuständig ist. Mit der Ausarbeitung des Konzepts beauftragt wurde André Duvillard, der Delegierte des Sicherheitsverbands Schweiz (SVS). Dies hat die Politische Plattform des SVS beschlossen, in der die Departementsvorsteherinnen des Justizdepartements und des Verteidigungsdepartements vertreten sind.

Leitfaden

## Wie die Aargauer Schulen mit religiösen Normen umgehen sollen

Ob Schwimmunterricht, Handschlag oder Kopftuch: Religiöse Normen führen an den Schulen immer wieder zu Konflikten. Der Kanton Aargau hat deshalb den elfseitigen Leitfaden «Umgang mit religiösen Fragestellungen an der Volksschule» verfasst. Er bietet Orientierungshilfe in Bereichen wie religiöse Feiertage, Schuldispense oder Kleidervorschriften. Konkrete Lösungsvorschläge für einzelne Konflikte werden ergänzt mit Urteilen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte oder des Bundesgerichts. So etwa beim Sport- und Schwimmunterricht: Gestützt auf drei Urteile empfiehlt der Leitfaden bei Dispensationen vom Sportunterricht aus religiösen Gründen höchste Zurückhaltung. Für Kinder vor Eintritt der Pubertät oder dort, wo der Schwimmunterricht strikt geschlechtergetrennt durchgeführt werde, könnten gar keine Dispensionsgründe geltend gemacht werden, heisst es weiter.

## St. Gallen prüft ein «Verhüllungsverbot light»

Die St. Galler Regierung unterbreitet dem Kantonsrat einen Gesetzesvorschlag für ein Verhüllungsverbot. Demnach will die Exekutive zwar auf ein generelles Verbot der Burka im öffentlichen Raum verzichten, wie sie am 5. April mitteilte. Neu soll aber im Kontakt mit Behörden und Amtstellen ein Ablegen der Gesichtverhüllung verlangt werden dürfen. Dieses eingeschränkte Verbot soll zur Anwendung kommen, wenn es für die Inanspruchnahme einer Dienstleistung oder für die Kommunikation nötig ist, das Gesicht des Gegenübers zu sehen. Das St. Galler Parlament soll voraussichtlich im September über die Vorlage entscheiden.

Abstimmung im Grossen Kirchenrat

## Kirchgemeindefusion in der Stadt Bern nimmt erste Hürde

Der Grosse Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Gesamtkirchgemeinde Bern hat am 5. April die Aufnahme von Fusionsverhandlungen beschlossen. Der Entscheid fiel mit 37 zu 3 Stimmen bei einzelnen Enthaltungen, wie *ref.ch* berichtete. Die drei Gegenstimmen kamen von Vertretern der Kirchgemeinde Petrus, die in einer Fusion keine Vorteile sahen. Damit es allerdings tatsächlich zu Fusionsverhandlungen kommt, müssen die zwölf Berner Kirchgemeinden noch einzeln darüber befinden. Diese Abstimmungen sollen im August stattfinden.

## Landeskirchengesetz geht an den Grossen Rat

Das neue Berner Landeskirchengesetz ist in der Vernehmlassung mehrheitlich auf Zustimmung gestossen. Der Regierungsrat hat es deshalb mit nur wenigen Anpassungen zuhanden des Grossen Rats verabschiedet. Das Berner Parlament wird demnach im September darüber entscheiden, wie *ref.ch* am 7. April berichtete. Als zentrales Element sieht das neue Gesetz vor, dass die Landeskirchen ihre Geistlichen künftig selber anstellen und entlöhen. Auch sollen sie entscheiden, wie die Stellen auf die einzelnen Kirchgemeinden verteilt werden. Der Kanton will die Landeskirchen jedoch weiterhin finanziell unterstützen.

Zürcher Pfarrstellen

## Mitgliederzahlen entscheiden über Stellenprozente

Zürcher Kirchgemeinden sollen in Zukunft vom Kirchenrat nicht mehr ordentliche Pfarrstellen und Ergänzungspfarrstellen zugeteilt bekommen. Stattdessen soll die Mitgliederzahl jeder Kirchgemeinde über ihr Gesamtpfarrstellenpensum entscheiden. Das Pensum kann dann auf einzelne Pfarrerrinnen verteilt werden. Dies ist eine der zentralen Änderungen der Teilrevision der Kirchenordnung hinsichtlich des Projekts «KirchGemeinde-Plus», die derzeit in der Vernehmlassung ist. Wie es in einer Medienmitteilung der Reformierten Kirche des Kantons Zürich heisst, dauert die Vernehmlassung noch bis 12. Juli 2017.

---

**«In Europa leidet das Christentum unter einem Sprachverlust. Das ist bedauerlich. Die Kirchen sollten sich stärker am öffentlichen Diskurs beteiligen.»**

Der oberste Jesuit Christian Rutishauser am 13. April im *Bund*.

---

## reformierte kirche rümlang

Die ref. Kirchgemeinde Rümlang mit überschaubarer Grösse bietet eine hervorragende Infra- und Dorfstruktur. Um unser im Bau befindliches Kirchgemeindehaus mit Leben zu füllen, suchen wir auf Herbst oder in Absprache eine/-n

### Mitarbeiter/-in für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien (40%)

Sie haben Erfahrung in der Kinder- und Jugendpädagogik, arbeiten im kirchlichen Bereich und sind mit Vorteil ausgebildeter Jugendarbeiter/-in, SDM oder ähnliches, auch in Ausbildung.

Sie schätzen es, eigenverantwortlich und mit viel Freiraum zu arbeiten. Als experimentierfreudiger und gleichzeitig strukturierter Mensch ist für Sie die Neukonzeption einer lebendigen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien Herausforderung und Chance zugleich. Sie arbeiten mit den örtlichen Kirchgemeinden sowie der Jugendarbeit der politischen Gemeinde zusammen.

Sie profitieren von einer hervorragenden Infrastruktur und werden von Pfarrer, Sekretärin, Sigrist und weiteren Mitarbeitenden unterstützt.

Einen detaillierten Stellenplan und Antworten auf Ihre allfälligen Fragen erhalten Sie von Pfarrer Volker Schnitzler, Tel. 043 210 06 81, volker.schnitzler@zh.ref.ch

Ihre Bewerbungen (auch elektronisch als eine komplette PDF-Datei) senden Sie bitte bis zum 31.5.2017 an Ref. Kirchgemeinde Rümlang, Frau Vreni Pokorny, Präsidentin der Kirchenpflege, Kirchstrasse 11, 8153 Rümlang, E-Mail: ruemlang@zh.ref.ch

## Evtl.-reformiert

Abkürzungen sind Glückssache.  
Gute Bücher nicht.  
Im Laden oder per Post.

Die Oekumenische Buchhandlung  
Rathausgasse 74, 3011 Bern  
Telefon 031 311 20 88  
info@voirol-buch.ch, www.voirol-buch.ch

**Ab Fr. 75.– liefern wir portofrei.**



Reformierte Kirchgemeinde Zweisimmen

Die Kirchgemeinde Zweisimmen liegt im Zentrum des westlichen Berner Oberlandes. Sie hat ca. 2500 Mitglieder, ihre Dienstleistungen richten sich nicht nur an die ortsansässige Bevölkerung, sondern auch an Feriengäste.

Infolge Pensionierung des Stelleninhabers suchen wir auf den 1. März 2018 oder nach Vereinbarung

### eine Pfarrerin/einen Pfarrer (50%)

In der Kirchgemeinde arbeiten neben Ihnen ein Pfarrer mit einem Pensum von 100% (Pensionierung 2020), eine Katechetin, eine KUW-Mitarbeiterin, eine Sekretärin, eine Finanzverwalterin und eine Sigristin, alle im Teilpensum.

Zu Ihren Hauptaufgaben gehören KUW und Konfirmandenunterricht für die 7. bis 9. Klasse, Konfirmandenlager sowie ein angemessener Teil der Gottesdienste und Kasualien (Dienstwochen).

Sie bringen folgende Eigenschaften mit: Teamfähigkeit, Offenheit, Engagement, Selbständigkeit, Flexibilität, Begeisterungsfähigkeit, Volksnähe. Sie verfügen im Idealfall über pädagogische Erfahrung.

Bei uns erwarten Sie eine offene, lebendige Gemeinde, ein kooperativer Kirchgemeinderat und eine selbständige, vielseitige Tätigkeit.

Es besteht keine Residenzpflicht.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte bis Freitag, den 30. Juni 2017, an Herrn Hansulrich Gammeter, Mitglied des Kirchgemeinderats, Sekretariat, Kirchgasse 6, 3770 Zweisimmen (sekretariat@refkirchezweisimmen.ch).

Für nähere Auskünfte stehen gerne zur Verfügung:  
Herr Pfarrer Günter Fassbender, Zweisimmen,  
Tel. 033 722 12 69 (fassbenderpfr@gmx.ch)

Herr Pfarrer Alfred Müller, bisheriger Stelleninhaber,  
Tel. 077 407 43 46 (alfred@mueller-siegrist.ch)

Herr Hansulrich Gammeter, Präsident der Findungskommission,  
Tel. 033 722 33 05 (hansueli.gammeter@bluwewin.ch)

Unsere Homepage: [refkirchezweisimmen.ch](http://refkirchezweisimmen.ch)

## bref

Das Magazin der Reformierten

### Hinweis des Inserateservice:

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist  
am Freitag, 28. April 2017, 12 Uhr.

Den Inserateservice erreichen Sie telefonisch  
unter 044 299 33 20 und per E-Mail:  
inserate@brefmagazin.ch

## Mehr Spender, mehr Aufwand

Rund 50 000 Menschen spendeten 2016 für das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (Heks). Das sind 6000 mehr als im Vorjahr, wie dem Jahresbericht des Heks zu entnehmen ist. Mit insgesamt 65,3 Millionen Franken unterstützte das Heks zusammen mit lokalen Partnerorganisationen rund 1,2 Millionen Menschen in 32 Ländern weltweit. Weiter erhöhte sich der Gesamtaufwand des Hilfswerks um 8,5 Prozent auf 76 Millionen Franken. Gleichzeitig steigerte sich der Ertrag um 3,5 Prozent auf 71,4 Millionen Franken. Die Differenz wurde durch bestehende Fonds ausgeglichen.

Stadt Zürich

## Zentralkirchenpflege steht hinter Fusionsplan

Der Zusammenschluss der vierunddreissig Kirchgemeinden zu einer Kirchgemeinde Zürich hat eine wichtige Hürde genommen: Wie *ref.ch* berichtet, sprach sich die Zentralkirchenpflege in ihrer Debatte vom 29. März weitgehend für den Zusammenschluss sowie den Zeitplan aus. Obwohl der Vertrag die Schaffung von zehn Kirchenkreisen anstelle der bisher vierunddreissig Kirchgemeinden vorsieht, äusserten allerdings mehrere Delegierte die Sorge, dass die Kirche ihre lokale Verankerung verlieren könnte, wenn die Kirchgemeinden in den Quartieren verschwinden. Die konkrete Ausgestaltung der Strukturen steht im laufenden Reformprozess an. Zudem müssen die beteiligten Kirchgemeinden noch einzeln abstimmen, was im Mai und Juni erfolgen soll.

## Unterstützung für die Opfer von Boko Haram

Die Evangelisch-reformierte Kirche Schaffhausen spendet 4000 Franken für die Opfer der Terrormiliz Boko Haram in Nordnigeria. Mit dem Geld werde die Arbeit der protestantischen Partnerkirche des evangelischen Missionswerks Mission 21 unterstützt, heisst es in einer Mitteilung. Die «Kirche der Geschwister» (EYN) helfe Menschen, die Angriffe der Miliz überlebt haben oder vor ihnen flüchten mussten. Demnach konnten bisher rund 1000 Flüchtlinge in neu aufgebauten Siedlungen untergebracht und mit Nahrungsmitteln versorgt werden.

# Die Drei

## Was die Reformation den Frauen brachte

«Verlieh die Reformation Flügel oder Ketten?»  
Tagung der Frauenkonferenz des SEK,  
Hauptquartier der Heilsarmee, Bern,  
9. Mai 2017, ab 9.45 Uhr

Marie Huber, Amalia Regina von Zinzendorf, Anna Maria van Schurman: Namen von Frauen, die heute kaum mehr bekannt sind, die sich aber aktiv in theologische und politische Diskussionen eingemischt haben. Die Tagung der Frauenkonferenz des SEK befasst sich mit Frauengeschichten und Frauenbildern von der Reformation bis heute. Dabei geht es um die Frage, ob sich die Reformation eher befreiend oder einengend auf die Frauen ausgewirkt hat. Dazu wird unter anderem auch der Standpunkt «Frauen und Reformation im Hier und Heute» der Evangelischen Frauen Schweiz (EFS) vorgestellt. Anmeldungen sind bis zum 24. April möglich.

[www.kirchenbund.ch](http://www.kirchenbund.ch)

## Über die Alpen ins Exil

*L'espulsione – Die Vertreibung*,  
Zwinglikirche, Zürich, 29. April 2017, 17 Uhr

Im Jahr 1555 wurde die kleine reformierte Gemeinde von Locarno im Zuge der Konfessionsstreitigkeiten aus ihrer Heimat vertrieben. Nach dem beschwerlichen Weg über die Alpen fand sie in Basel, Bern und Zürich ein Exil. Das Stück des Theaterautors Paul Steinmann schildert dieses dunkle und wenig bekannte Kapitel der Reformationsgeschichte und zeigt dabei Parallelen zum heutigen Umgang mit Flüchtlingen auf. Das Stück wird in deutscher Sprache am 29. April uraufgeführt und macht danach in mehreren Städten der Deutschschweiz Halt.

[www.refzh.ch](http://www.refzh.ch)

## Über den Humor zu Martin Luther finden

«Hier stehe ich – ich könnt' auch anders!»  
Kirchgemeindehaus Spiez,  
7. Mai 2017, 19.30 Uhr

Wie wahrscheinlich war es wirklich, dass Luther von einem Blitz erschlagen worden wäre? Hallten im Oktober 1517 tatsächlich Hammerschläge durch Wittenberg? Und wovon war Luther so überzeugt, dass er sagen konnte: «Hier stehe ich, ich kann nicht anders!»? Der Pianist und Liedermacher Klaus-André Eickhoff lädt zu einem Lutherabend mit humorvollen Interpretationen bekannter Zitate und Anekdoten rund um das Leben des Reformators.

[www.refbejuso.ch](http://www.refbejuso.ch)